



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
51 / Jugendamt

Vorlagen-Nummer

341/10

1

Sitzungsvorlage

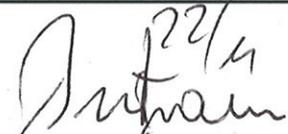
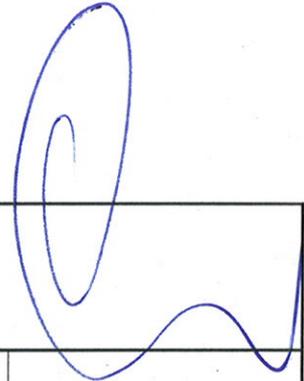
Datum: 22.11.2010

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnisgabe	Jugendhilfeausschuss	öffentlich	09.12.2010	
2.				
3.				
4.				

Tätigkeitsbericht des Pflegekinderdienstes

Beschlussentwurf:

Der Tätigkeitsbericht des Pflegekinderdienstes für die Jahre 2009/2010 wird zur Kenntnis genommen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt <input checked="" type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft 		Unterschriften  	
1	2	3	4
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung

Tätigkeitsbericht des Pflegekinderdienstes 2009 / 2010



(Gruppenfoto Vorbereitungsseminar 2010)

Sachverhalt

1. Einleitung

Die stationäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII ist seit Jahren eine wichtige Säule der möglichen vollstationären Jugendhilfemaßnahmen.

Vollzeitpflege ist eine Hilfe zur Erziehung, die eine zeitlich befristete Erziehungshilfe oder eine auf Dauer angelegte Lebensform für Kinder und Jugendliche sein kann. Es gilt, Kinder und Jugendliche in ihrer besonderen Lebenssituation zu unterstützen und zu fördern, die vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können.

Dieser Tätigkeitsbericht dokumentiert einerseits die zahlenmäßig steigende Entwicklung der Fallzahlen im Bereich der Vollzeitpflege und stellt andererseits Aspekte der umfangreichen Arbeit im Bereich des Pflegekinderdienstes in den beiden zurückliegenden Jahren heraus.

Es ist festzustellen, dass die Unterbringung von Kindern in Dauerpflege und in Bereitschaftspflege im Vergleich zu den vorherigen Jahren gestiegen ist. In immer mehr Fällen muss für traumatisierte, körperlich und seelisch misshandelte und vernachlässigte Kinder eine neue Lebensperspektive gefunden werden. Es sind aber auch Kinder unterzubringen, die noch keine oder nur geringe Störungen / Verhaltensauffälligkeiten aufweisen. Deren Eltern sind beispielsweise aufgrund von Erziehungsunfähigkeit nicht in der Lage, ihre Kinder angemessen zu versorgen und zu erziehen.

Die Inanspruchnahme der Bereitschaftspflege (Familiäre Bereitschaftsbetreuung, FBB) ist im Vergleich zu den vorigen Jahren auch im Zeitraum 2009 und 2010 hoch.

Auch in den anderen Kommunen der StädteRegion Aachen ist eine deutliche Erhöhung der Fallzahlen zu verzeichnen.

Die beiden Jahre waren geprägt von der intensiven Beratung der Pflegefamilien, die aufgrund der immer komplexer und schwieriger werdenden Pflegeverhältnisse einen höher werdenden Beratungsbedarf aufweisen. Dies hat zur Folge, dass der Pflegefamilie, neben der ohnehin engmaschigen Betreuung und Begleitung durch den Pflegekinderdienst, ggf. zusätzliche Hilfen, z.B. in Form einer Sozialpädagogischen Familienhilfe oder Supervision angeboten werden. Eine enge Kooperation mit Facheinrichtungen, wie der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Sozialpädiatrischen Zentren, der Frühförderung, der Erziehungsberatungsstelle etc. ist erforderlich und unerlässlich.

Die Pflegekinder machen leider immer gravierendere und prägendere Vorerfahrungen. Die zu betreuenden Pflegefamilien sind deshalb belastet durch langwierige

Gerichtsverfahren, Begutachtungen und schwierige Familienkonstellationen.

Für einige der untergebrachten Kinder sind auch weiterhin Sorgerechtsverfahren anhängig und Lebensperspektiven unklar. Besuchskontakte gestalten sich gerade dann schwierig, wenn die Herkunftseltern sich mit der Fremdunterbringung ihrer Kinder immer noch nicht arrangieren konnten.

Die untergebrachten Kinder geraten in den Kontakten mit ihren leiblichen Eltern häufig in belastende Situationen und Loyalitätskonflikte. Dies macht es notwendig, die Besuchskontakte durch den Pflegekinderdienst, oft über einen längeren Zeitraum, fachlich zu begleiten, aber auch sowohl mit den Herkunftseltern als auch Pflegefamilien vor- und nachzubereiten.

Die Zahl der Pflegeelternbewerber ist in den letzten Jahren wieder angestiegen, sodass die Stadt Eschweiler glücklicherweise auf gut vorbereitete und somit qualifizierte Pflegeelternbewerber zurückgreifen kann. Einschränkend muss hinzugefügt werden, dass die meisten potentiellen Pflegeeltern nur bereit sind, Babys, Kleinkinder oder Kindergartenkinder in Dauerpflege aufzunehmen. Die Unterbringung von älteren Kindern und Jugendlichen ist nahezu ausgeschlossen. Hier kommt als Alternative die Unterbringung in Erziehungsstellen in Frage, wobei jedoch die Anzahl der offenen Erziehungsstellenfamilien rückläufig ist.

Liegen bei Kindern bzw. Jugendlichen massive Störungen oder Beeinträchtigungen vor, die ein sehr hohes qualifiziertes fachliches Vorgehen erforderlich machen, so ist die Möglichkeit der Unterbringung in einer Erziehungsstelle vorgesehen.

Hierbei handelt es sich um Familien, bei denen zumindest ein Elternteil - über die üblichen Anforderungen an Pflegefamilien hinaus - eine besondere pädagogisch-fachliche Qualifikation vorweisen muss.

Die Suche nach geeigneten Erziehungsstellen gestaltet sich sehr schwierig, da geeignete Plätze in der näheren Umgebung sehr rar sind. Sowohl bei den kommunalen Erziehungsstellenberatungen als auch bei den freien Anbietern ist die Zahl der Erziehungsstellenfamilien rückläufig, sodass das Angebot an freien Plätzen die Anfragen nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für die stark verhaltensauffälligen Kinder unterschreitet.

Neben der regulären Betreuung und Begleitung der Pflegefamilien und Erziehungsstellen nehmen der Seminarbereich und die Gruppenangebote für Pflege- und Erziehungsstellen einen großen Raum ein.

Im Spätsommer 2010 hat erstmals in Kooperation mit dem Jugendamt Herzogenrath, dem Jugendamt Würselen und dem Jugendamt der StädteRegion eine Schulung für Verwandtenpflegeeltern stattgefunden, die der besonderen Situation des Beziehungsgeflechtes zwischen der Herkunftsfamilie und der Pflegefamilie Rechnung getragen hat.

Der mit dem Arbeitskreis der Pflegekinderdienste in der StädteRegion, bestehend aus der Stadt und der StädteRegion Aachen sowie den städtereionsangehörigen Kommunen Eschweiler, Alsdorf, Herzogenrath, Stolberg und Würselen entwickelte Flyer „Sag´ ja zu mir“ (siehe Anlage Tätigkeitsbericht 2008) stieß auf eine positive Resonanz. Für einige Familien war der Flyer, der für die Aufnahme von Pflegekindern wirbt, Auslöser, sich an den Pflegekinderdienst zu wenden, um weitere Informationen über die Tätigkeit als Pflegefamilie bzw. Erziehungsstelle zu erhalten und anschließend

das Pflegefamilienvorbereitungsseminar zu absolvieren.

Ebenso fand der im Dezember 2009 in der Zeitschrift „Eschweiler Life“ veröffentlichte Artikel zum Thema „ Pflegekinderdienst – Pflegekinder“ (siehe Anlage) einen hohen Anklang.

Die Mitarbeiterinnen der Erziehungsstellenberatungen der Städte Eschweiler, Alsdorf, Herzogenrath und Würselen sowie das Jugendamt der StädteRegion haben im Frühjahr 2009 die Gelegenheit genutzt, in dem Prospekt über die Familienkarte der StädteRegion Aachen eine gemeinsame Werbung zu schalten.

2. Statistik / Personalsituation 2009 und 2010 (Stichtag 01.11.2010)

Von den Mitarbeiterinnen im Pflegekinderdienst wurden im Jahr 2009 (Stichtag 1.12.2009) durchschnittlich 103 Kinder, davon 89 Pflegekinder, 13 Erziehungsstellenkinder und 1 Kind, welches in einer Sonderpädagogischen Pflegestelle lebt, in insgesamt 57 Pflegefamilien und 10 Erziehungsstellen betreut.

Im Jahr 2010 haben sich die Fallzahlen nicht grundlegend verändert. Zum Stichtag 01.11.2010 lag die Zahl der betreuten Pflege- und Erziehungsstellenkinder bei 102 Kindern, davon 81 Pflegekinder, 20 Erziehungsstellenkinder und 1 Kind, welches in einer Sonderpädagogischen Pflegestelle lebt. Die Kinder leben in insgesamt 56 Pflegefamilien und 17 Erziehungsstellen.

Im Berichtszeitraum 2008 lag die Zahl der Pflegekinder und Erziehungsstellenkinder noch bei 92.

Im Berichtszeitraum 2009 fanden 19 Unterbringungen und 2010 (Stichtag 01.11.2010) 21 Unterbringungen in Bereitschaftspflegefamilien statt.

Der Aufenthalt der Kinder ist in der Regel auf drei Monate begrenzt. Während dieser Zeit wird mit allen an der Hilfeplanung Beteiligten eine Perspektivenklärung entwickelt. Die Bereitschaftspflege (Familiäre Bereitschaftsbetreuung / FBB) sichert die sachgerechten Entscheidungen bei akuter Kindeswohlgefährdung sowie bei eskalieren Krisen, die zunächst eine Unterbringung außerhalb der Herkunftsfamilie notwendig machen.

Die Bereitschaftspflegefamilien werden durch den Pflegekinderdienst intensiv betreut, da gerade bei diesen Familien aufgrund der vielfältigen Aufgabenbereiche (z.B. Teilnahme an Hilfeplangesprächen, Einleitung von Therapien, Diagnostiken, Besuchskontakte, Dokumentationen) hoher Beratungsbedarf besteht. Teilweise finden wöchentliche Besuchskontakte zwischen dem Pflegekind und seiner Herkunftsfamilie statt, die meist durch den Pflegekinderdienst begleitet werden.

Von der Bereitschaftspflege aus wurden 2009 11 Kinder in die Ursprungsfamilie zurückgeführt und 9 Kinder in Dauerpflegefamilien (Pflegefamilie und Erziehungsstellen) vermittelt. 1 Kind blieb bis 2010 in Bereitschaftspflege.

Von der Bereitschaftspflege aus wurden 2010 bisher 13 Kinder in die Ursprungsfamilie zurückgeführt und 4 Kinder in Dauerpflegefamilien (Pflegefamilie und Erziehungsstellen) vermittelt. 2 Kinder wechselten in Kinderhäuser (Stichtag

01.11.2010).

1 Pflegekind wurde von seinen Pflegeeltern adoptiert.

Derzeit stehen der Stadt Eschweiler durchschnittlich 5 offene Pflegefamilien für die Vermittlung von Kindern in Vollzeitpflege (Dauerpflege und Bereitschaftspflege) zur Verfügung.

Von den in den letzten beiden Jahren geschulten 17 neuen Pflegefamilien sind, bis auf 2 Familien, alle belegt.

Im Erziehungsstellenbereich stehen, es besteht eine Vernetzung der Stadt Eschweiler mit dem Jugendamt der StädteRegion, der Stadt Alsdorf, der Stadt Herzogenrath und der Stadt Würselen, 2 Erziehungsstellen für die Unterbringung von Kleinkindern zur Verfügung.

An der personellen Situation im Pflegekinderdienst hat sich im Jahr 2009 nichts verändert. Frau Frings (wöchentliche Arbeitszeit 25 Stunden) und Frau Goebbels-Roob (wöchentliche Arbeitszeit 24 Stunden) bearbeiteten schwerpunktmäßig die Bereiche Vermittlung von Pflegekindern und Frau Uhr (wöchentliche Arbeitszeit 30 Stunden) ist vornehmlich für den Bereich der Betreuung von Erziehungsstellen zuständig, betreute und betreut aber wegen der hohen Anzahl an Pflegekindern auch noch Pflegefamilien.

Nach elfjähriger Tätigkeit im Pflegekinderdienst wird Frau Frings zum 01.12.2010 den Pflegekinderdienst auf eigenen Wunsch verlassen und die Nachfolge von Frau Ossemann im Bereich der Jugendgerichtshilfe antreten. Herr Dahmen, langjähriger Mitarbeiter im ASD, hat den Bereich von Frau Frings übernommen. Die bisherige Teilzeitstelle von Frau Frings wurde zur Ganztagsstelle, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass Herr Dahmen stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung 511 ist.

3. Darstellung der Angebote 2009

Die regelmäßigen Vorbereitungsseminare für Pflegeeltern und Erziehungsstelleneltern sowie die Fortbildungs- und Gruppenarbeit sind aus der Arbeit des Pflegekinderdienstes nicht mehr wegzudenken. Alle Veranstaltungen fanden eine hohe Akzeptanz und Resonanz bei den Familien.

Im Jahr 2009 wurden folgende Seminare, Veranstaltungen sowie Gruppenabende angeboten:

Angebote für Pflegefamilien:

- **Pflegeelternabende/ Themenabende**

2009 fanden 5 Pflegeelternabende statt, die dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienten. Diese Abende wurden wieder von der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Frau Petra Weirauch-Schmachtenberg gestaltet. Das bedeutet, dass die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes in der Regel nicht an diesem Erfahrungsaustausch teilnehmen, sondern nur bei Bedarf sowie bei den 3 angebotenen Themenabenden.

1. Themenabend „Familiäre Bereitschaftsbetreuung“ am 10.03.2009

2. Themenabend „Biografiearbeit mit Pflegekindern“ am 26.05.2009
 3. Themenabend „Veränderungen für Pflegefamilien durch das neue Familienverfahrensgesetz FamFG“ am 27.10.2009
- **Vorbereitungsseminar für Pflegefamilien von April bis Juni 2009 in Kooperation mit dem Haus Sankt Josef**
 - **Minigolf am 19.06.2009 gemeinsam mit den Kindern der Pflegefamilien auf der Dürwißer Minigolfanlage**
 - **Pflegefamilientag am 22.08.2010 im „Auenland“ unter dem Motto „Indianertag: Indianer und Squaws entdecken das Auenland“**

Angebote für Erziehungsstellen:

- **Elternkreis für Erziehungsstelleneltern / Thematische Elternabende**

Die Erziehungsstelleneltern der Stadt Eschweiler sowie der StädteRegion trafen sich neunmal im Jahr im Kinder- und Jugendtreff „Oase“ in Eschweiler zum Austausch und zur gemeinsamen Reflexion. Die Gruppe wird von den Erziehungsstellenberaterinnen der Stadt Eschweiler sowie der StädteRegion begleitet. Innerhalb dieser Reihe wurde auch ein thematischer Elternabend angeboten.

Am 26.10.2009 fand ein solcher Abend in der „Oase“ in Eschweiler zum Thema „Deeskalation“ statt. Referentin war Frau Marie-Susanne Barfuss. Dieser Abend wurde gemeinsam mit dem Elternkreis aller Kooperationspartner durchgeführt.

- **Vorbereitungsseminar für Erziehungsstellen im Februar/März 2009 gemeinsam mit dem Jugendamt der StädteRegion sowie den Städten Alsdorf, Würselen und Herzogenrath**
- **Aktionstag im Wald für Erziehungsstellenkinder am 16.05.2009**
- **Familienwochenende für Erziehungsstellen vom 04. bis 06.09.2009 im Bildungszentrum Stiftsberg in Kyllburg zum Thema „Eltern und Kinder sind gemeinsam kreativ“**
- **Fortbildungsveranstaltung für Erziehungsstellenfamilien am 04.10.2009 zum Thema: „Mit den Augen eines Kindes sehen lernen – Die Entstehung einer Frühtraumatisierung bei Pflege- und Adoptivkindern und deren Folgen“ im Helene-Weber-Haus in Stolberg**

4. Darstellung der Angebote 2010

Im Jahr 2010 wurden folgende Angebote unterbreitet:

Angebote für Pflegefamilien:

- **Pflegeelternabende/ Themenabende/Ganztagsfortbildung:**

2010 fanden 4 Pflegeelternabende statt, die dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienten. Diese Abende wurden wieder von der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Frau Petra Weirauch-Schmachtenberg gestaltet. Ebenso fanden wieder interessante Themenabende sowie eine Ganztagsveranstaltung statt.

1. Themenabend „Besuchskontakte: Kinder im Spannungsfeld zwischen Pflegefamilie und Herkunftsfamilie“ am 27.04.2010
2. Themenabend „Das fetale Alkoholsyndrom FAS – Folgen und Hilfestellungen“ am 10.05.2010
3. Themenabend „Umgang mit frühkindlich traumatisierten Kindern“ am 09.06.2010
4. Fortbildungsveranstaltung für Pflegefamilien am 13.03.2010 zum Thema: „Anstrengungsverweigerung bei Pflegekindern“ im Helene-Weber-Haus in Stolberg

- **Besichtigung des Tagebaus Inden und des Indemannes am 17.09.2010**
- **Vorbereitungsseminar für Pflegefamilien von April bis Juni 2010 in Kooperation mit dem Haus Sankt Josef**
- **Vorbereitungsseminar für Verwandtenpflegeeltern im September 2010 in Kooperation mit den Städten Herzogenrath, Würselen und der StädteRegion Aachen**
- **Pflegefamilientag am 02.10.2010 im „Auenland“ - Herbstfest**

Angebote für Erziehungsstellen:

- **Elternkreis für Erziehungsstelleneltern / Thematische Elternabende**

Die Erziehungsstelleneltern der Stadt Eschweiler sowie der StädteRegion trafen sich auch 2010 zum Austausch und zur gemeinsamen Reflexion. Innerhalb dieser Reihe wurden wieder thematische Elternabende angeboten.

Am 23.02.2010 fand ein solcher Abend in den Räumlichkeiten des Pflegekinderdienstes der StädteRegion zum Thema „Gefahren im Umgang mit dem Internet“ statt. Am 20.11.2010 wird zu diesem Thema eine Veranstaltung für Erziehungsstellenkinder angeboten werden.

- **Vorbereitungsseminar für Erziehungsstellen im Mai 2010 gemeinsam mit dem**

Jugendamt der StädteRegion sowie den Städten Alsdorf, Würselen und Herzogenrath

- **Familiientag für Erziehungsstellen am 12.06.2010 als Familienradtour zum Anna Park/Baesweiler und zu einem Freizeitgelände bei Übach-Palenberg**
- **Familienwochenende für Erziehungsstellen vom 17.09. bis 19.09.2010 in der Familienferienstätte in Baasem zum Thema „Bewegende Eifel: Gymnastik-Tanz-Spaß und mehr...“**

5. Schlussbemerkung

Der Tätigkeitsbericht macht deutlich, dass die Betreuungszahlen, auch im Erziehungsstellenbereich, deutlich gestiegen sind. Hinzu kommt, dass die Hilfefälle komplexer und schwieriger geworden sind.

Ohne das persönliche Engagement und die ganz individuelle Bereitschaft, sich als Pflegeeltern zur Verfügung zu stellen, ein Kind in die Familie – für kurze oder längere Zeit – aufzunehmen, hätte der Pflegekinderdienst des Jugendamtes Eschweiler seiner Aufgabe auch in den zurückliegenden beiden Jahren nicht gerecht werden können.

Ziel ist es, auch weiterhin die Arbeit mit den Pflegefamilien und Erziehungsstellen wie bisher fortzuführen und insbesondere die Fortbildungsveranstaltungen und die Elternarbeit für Pflegefamilien/Erziehungsstellen kontinuierlich anzubieten.

Wichtig ist zukünftig auch, die bisherige Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich fortzuführen, um über die Arbeit zu informieren und um qualifizierte Pflegeeltern zu gewinnen.

Die Kooperation zwischen der Stadt Eschweiler und den Städten Alsdorf, Herzogenrath, Würselen und der StädteRegion Aachen in der Erziehungsstellenarbeit wird weiterhin praktiziert.

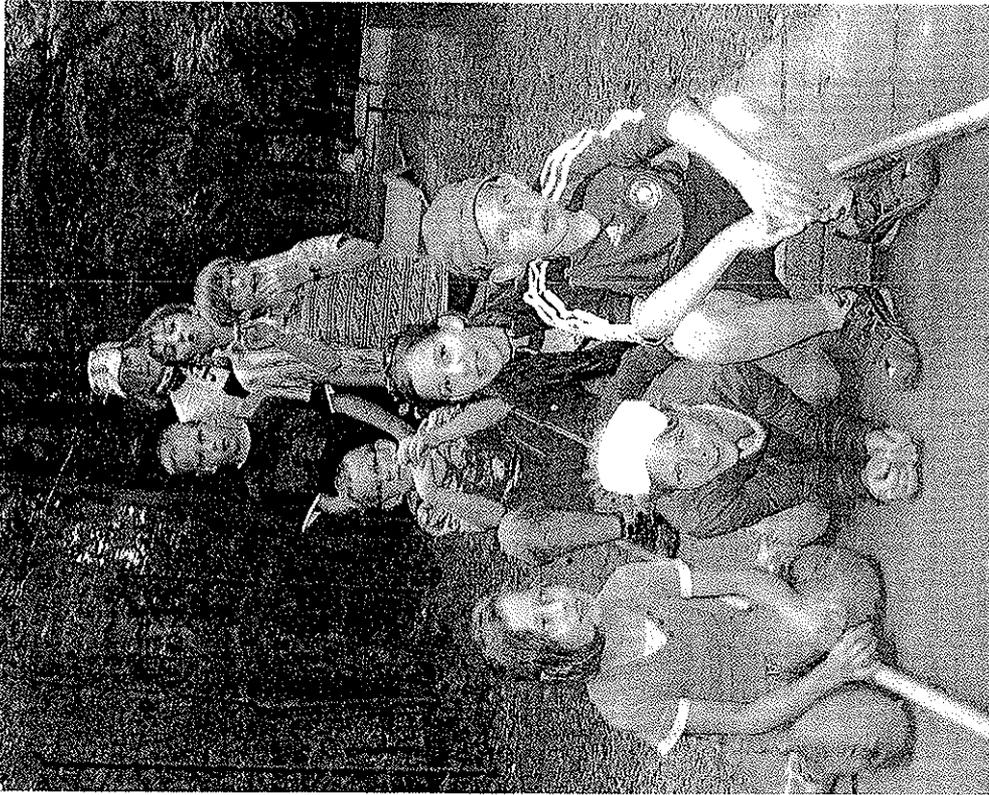
Ebenso soll die enge und fruchtbare Zusammenarbeit der Pflegekinderdienste in der StädteRegion Aachen auch zukünftig fortgesetzt werden.

Anlagen:

Presseartikel aus den Jahren 2009/10

Spannende Stunden beim Minigolf

Eschweiler Pflegekinder liefern sich in Dürwiß munteres Turnier



Sie hatten auf der Dürwisser Minigolfanlage ihren Spaß: Pflegekinder aus Eschweiler.

Eschweiler. Auf Einladung des Jugendamtes lieferten sich jetzt zahlreiche Pflegekinder ein spannendes Minigolfturnier. Eingeladen hatten, auf der neben dem Freibad Dürwiß liegenden Minigolfanlage, die erst vor kurzem auf Initiative der Mobilen Jugendarbeit des Jugendamtes renoviert wurde, die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes, Silvia Frings und Anne Goebels-Roob.

Die Kinder erlebten einen spannenden Nachmittag und zeigten ihr Können durch geschicktes Einlochen der Bälle. Alle waren der einheiligen Meinung, dass man sich bald wieder zum Minigolfspielen treffen sollte.

Gemeinsame Freizeitaktivitäten, Fortbildungen, Eltern- und Themenabende, Pflegefamilientreffen, Vorbereitungsseminare etc. gehören neben der Betreuung und Begleitung der derzeit 98 Pflegekinder zur umfangreichen Arbeit der Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes.

Pflegeeltern werden weiterhin gesucht, sei es im Rahmen von Bereitschaftspflege oder auch als Dauerpflegestelle.

Potentielle Pflegeeltern werden im Rahmen von Pflegefamilienvorbereitungsseminaren auf die verantwortungsvolle Aufgabe ein Pflegekind aufzunehmen, vorbereitet – siehe untenstehenden Artikel.

F I K L i d K E B s i (l u p U n i r b

„Kinder von der Stange“ gibt es nicht – Pflege will gelernt sein

Vorbereitungsseminar macht künftige Pflegeeltern fit. Kinder in besonderen Situationen brauchen besondere Zuwendung. Grenzen und Möglichkeiten erkennen.

Eschweiler. Pflegeeltern haben die Aufgabe, Kinder aufzunehmen, die nicht in der eigenen Familie leben können. Manche Eltern sind mit der Erziehung und Versorgung ihres Kindes/ihrer Kinder überfordert. Hier können Pflegefamilien helfen, damit Kinder, sei es vorübergehend oder auf Dauer, in familiären Strukturen leben können.

Diese Kinder haben sehr individuelle Bedürfnisse und unterschiedlichste Erfahrungen gemacht, sie brauchen Menschen, die diese mit ihnen aufarbeiten und ihnen neue Sicherheiten geben können. „Sag ja zu mir!“, die Überschrift des neu gestalteten Flyers des Arbeitskreises Pflegekinderdienst des Kreises Aachen, soll auf diese besondere Situation der Kinder aufmerksam machen. Der Flyer ist Teil einer gemeinsamen Werbekampagne des Kreises Aachen und der kreisangehörigen Städte.

„Sag ja zu mir!“ war auch das Motto eines weiteren Qualifizierungs-/Vorbereitungsseminars für Pflegeeltern, welches in diesem Jahr vom Jugendamt Eschweiler in Kooperation mit dem Haus Sankt Josef - Kinder-, Jugend- und Familienhilfe - durchgeführt wurde. Unter der Seminarleitung von Marina Stein-Gerhards, Diplom-Sozialarbeiterin und systemische Familientherapeutin, wurden sieben potentielle Pflegefamilien in diesem Vorbereitungsseminar geschult.

Beziehungsgeflecht

An sechs Abendterminen und dem abschließenden Wochenende wurden die angehenden Pflegeeltern intensiv durch Marina Stein-Gerhards sowie von der Diplom-Sozialarbeiterin Silvia Frings und der Diplom-Pädagogin Anne Goebbels-Roob, Pflegekinderdienst der Stadt Eschweiler, auf ihre zu-

künftige Aufgabe als Pflegefamilie vorbereitet.

Inhaltliche Schwerpunkte wurden auf die Stellung des Kindes im Beziehungsgeflecht der Familien und Institutionen, auf die Auswirkungen von Bindung und Trennung, die Lebenswelten eines Kindes und Übertragung in neue Situationen sowie die Integrationsphasen eines Kindes gelegt.

Ebenso wurden den Pflegeelternbewerbern rechtliche Rahmenbedingungen eines Pflegeverhältnisses und das Hilfeplanverfahren näher gebracht. Der Umgang mit der Herkunftsfamilie des Kindes sowie die Bedeutung von Besuchskontakten und Biografiearbeit wurden ebenfalls thematisiert. Wert wurde darauf gelegt, sich in die bisherige Lebenswelt des zu vermittelnden Kindes, aber auch in die Position der abgebenden Eltern hineinzuversetzen und zu versetzen.

Das Vorbereitungsseminar, so

Silvia Frings und Anne Goebbels-Roob übereinstimmend, hat nicht nur das Ziel die Pflegeeltern auf die neue Aufgabe und auf die Veränderungen in der Familie vorzubereiten. Ein wichtiges Anliegen ist auch, so die Mitarbeiterinnen der Jugendämter, einen wertvollen Beitrag zur Entscheidungsfindung, ein Pflegekind aufzunehmen, zu leisten.

Das Seminar, so ergänzt Marina Stein-Gerhards, dient zudem dazu,

sich der besonderen Herausforderung als Pflegeeltern bewusst zu werden. Denn Pflegekinder, so die Referentin, sind Kinder mit Geschichte und Geschichten.

Erfahrene Pflegeeltern, die das Seminar mit ihren persönlichen Erfahrungen als Pflegefamilie bereicherten, trugen zur Entscheidungsfindung der Pflegeelternbewerber bei. Die erfahrenen Pflegeeltern berichteten u.a., dass die Auseinandersetzung des Pflegekinds mit der Herkunftsfamilie - Pflegekinder sind Kinder zweier Familien - als ein lebenslanger Dialog zu verstehen sei.

Das Abschlusswochenende stand ganz im Zeichen der Reflexion der eigenen familiären Situation. Auch die Kinder der Teilnehmer wurden unter fachlicher Anleitung der Diplom-Sozialarbeiterin Anke Kaulen, Haus Sankt Josef, aktiv in den Prozess mit einbezogen und setzten sich intensiv damit auseinander, was es bedeutet,

ein Pflegekind aufzunehmen und welche Veränderungen die Aufnahme eines Pflegekinds mit sich bringen.

Durch dieses Abschlusswochenende, so Silvia Frings und Anne Goebbels-Roob, sollen die Bewerber eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und den in der Familie lebenden Kindern entsprechende Beachtung schenken. Das Pflegekind kommt nicht einfach hinzu und alles läuft so weiter wie bisher.

Die Kinder müssen offen sein für dieses - zunächst fremde Kind-, müssen aushalten, dass dieses Kind besondere Ansprüche an ihre Eltern stellt und dass ihre Eltern sich in besonderer Weise um dieses Kind bemühen.

Die Bewerberfamilien fühlen sich nach diesem Seminar in ihrem Entschluss bestärkt, ein Pflegekind aufzunehmen und sehen erwartungsfroh einer passenden Vermittlung entgegen.

Drei Rufnummern für Interessenten

Auch im nächsten Jahr wird wieder ein Vorbereitungsseminar angeboten. Interessenten können sich an den Pflegekinderdienst der Stadt Eschweiler, Silvia Frings, ☎ 71224, Anne Goebbels-Roob, ☎ 71260 und Mathilde Uhr, ☎ 71469 wenden.

15.01.09 Eschweiler Nachrichten

aus: Super Sonntag
27.09.09

Werken steigert Wertgefühl

Das Jugendamt sucht stets Betreuer

Kreis Aachen. Zehn Erziehungsstellenfamilien aus dem Kreis Aachen haben jetzt ein schönes Familienwochenende in der Eifel erlebt.

Die Erziehungsstellenberaterinnen des Kreises Aachen und der Städte Herzogenrath, Alsdorf, Eschweiler und Würselen hatten „ihre“ Familien dazu eingeladen. Zielort war Kyllburg in der Eifel. Dem Wunsch der Erziehungsstellenfamilien entsprechend stand das Wochenende unter dem Motto gemeinsamer Kreativität von Eltern und Kindern. Dabei wurde ein

spannendes Seminar angeboten, in dem nicht Fachthemen im Vordergrund standen. Vielmehr wurde das Werken als Medium genutzt, um Erfolg und Selbstwert der betreuten Kinder zu stärken.

Zehn Familien mit ihren Kindern nahmen das Angebot gerne an. Rund um diese Aktion war Gelegenheit zum stressfreien Austausch und gemeinsamen Spiel. „Die gemeinsamen Wochenenden sind Bestandteil unserer Arbeit mit Erziehungsstellen ebenso wie Fachtagungen und El-

ternkreise. Aber auch separate Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen werden gerne angenommen“ berichtete Mathilde Uhr von der Stadt Eschweiler. Zur Betreuung von weiteren Erziehungsstellenkindern werden von den Jugendämtern im Kreisgebiet Aachen stets Bewerber gesucht. Voraussetzung ist die pädagogische Ausbildung eines Elternteils und die Überzeugung der gesamten Familie, einem Kind mit einem besonderen Betreuungsbedarf ein Zuhause geben zu wollen. Infos unter ☎ 02403/71469.u (red)

Indianer und Squaws entdecken das Auenland

Traditioneller Pflegefamiliientag des Jugendamtes

Eschweiler. Der Pflegefamiliientag des Jugendamtes der Stadt Eschweiler führte diesmal in das Auenland, dem Familien- und Jugendbildungshof in Mularthütte.

Der Tag stand unter dem Motto „Indianertag: Indianer und Squaws entdecken das Auenland“.

Bei strahlendem Sonnenschein nahmen 24 Familien mit insgesamt 54 Kindern teil. Auf dem vier Hektar großen Areal mit Wald- und Wiesenflächen und einem durchfließenden Bach boten ein großes Volleyballfeld, Spielplätze für die Kleinen und das umgebende Naturschutzgebiet viel Platz zum Toben und Entdecken. Unter Anleitung der Waldpädagogin Anke Bilda bastelten zahlreiche Kinder Holzperlenketten und

Traumfänger. Doch zunächst ließen sie sich durch selbst gebastelten Federkopfschmuck und Theaterschminke in schmucke Indianer und Squaws verwandeln.

Viele Spiele erlaubten es den Kindern, ihren Bewegungsdrang auszuüben, während die Erwachsenen auf dem idyllisch im Wald gelegenen Auenland Gelegenheit zum Austausch untereinander hatten. Zum Abschluss des spannenden und ereignisreichen Tages erhielten die Kinder als Erinnerung eine Urkunde mit ihrem Foto.

Mit diesem Tag möchte das Jugendamt der Stadt den Pflegeeltern für ihr Engagement, das sie den ihnen anvertrauten Kindern entgegenbringen, danken. Der Tag dient aber auch der Begeg-



Verbrachten schöne Stunden auf dem Familien- und Jugendbildungshof „Auenland“ in Mularthütte: die Pflegefamilien mit ihren Schützlingen.

nung der Pflegefamilien.

Fortbildungen, Eltern- und The-menabende, gemeinsame Freizeitaktivitäten, Pflegefamiliientage und Vorbereitungsseminare gehören neben der Betreuung und Be-

gleitung der Pflegefamilien zum Tätigkeitsfeld der Mitarbeiterinnen des Pfegkinderdienstes.

Engagierte Pflegeeltern, sei es im Rahmenle von Bereitschaftspflege oder auch als Dauerpfle-

stelle, werden weiterhin gesucht. Interessierte Familien können sich an das Jugendamt, Silvia Frings, ☎ 71224, Anne Goebels-Roob, ☎ 71260, oder Mathilde Uhr, ☎ 71469, wenden.

Foto: privat

28.09.09 AVZ

So unterstützt man die Kinder zweier Eltern

Seminar des Jugendamtes bereitet zukünftige Pflegefamilien vor. Haus Sankt Josef und der Stolberger Kinderpflegedienst sind beteiligt. Nicht nur rechtliche Fragen werden in den zahlreichen Treffen geklärt.

Eschweiler. Das Vorbereitungsseminar „Kinder zweier Eltern“ des Jugendamtes Eschweiler bildet zukünftige Pflegeeltern aus. Kinder in besonderen Situationen brauchen viel Unterstützung und Zuwendung, insgesamt elf potentielle Pflegeeltern beteiligten sich an dem mehrwöchigen Angebot, das jetzt mit einem Abschlusswochenende im Haus Sankt Josef zu Ende ging.

In Kooperation mit dem Pflegekinderdienst der Stadt Stolberg und dem Haus Sankt Josef (Kinder-, Jugend- und Familienhilfe), unter der Seminarleitung von Martina Stein-Gerhards wurden die angehenden Pflegeeltern an sieben Abendterminen und einem Wochenende auf ihre zukünftige Aufgabe intensiv vorbereitet. Für

Silvia Frings und Anne Goebbels-Roob vom Pflegekinderdienst des Jugendamtes ist die Voraussetzung für die Aufnahme eines Pflegekindes die Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar.

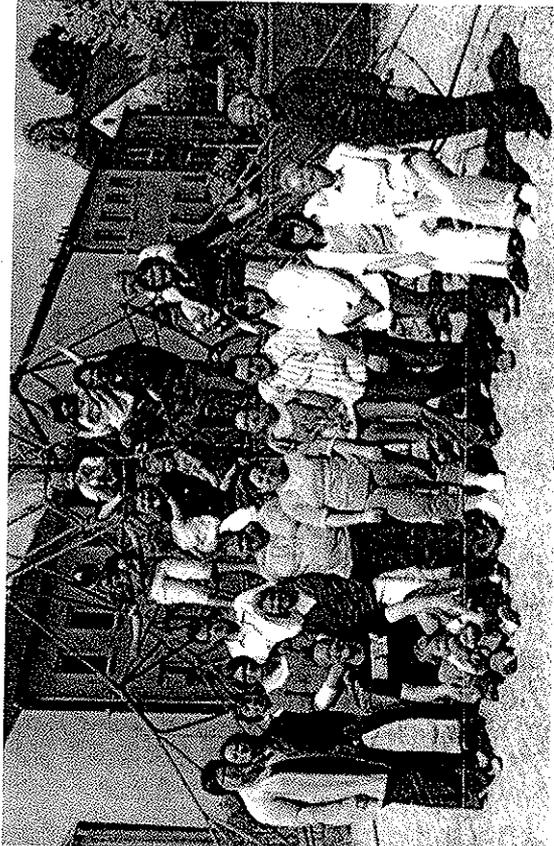
Die Entscheidung, ein Pflegekind aufzunehmen und die damit verbundenen Aufgaben, werden die Pflegeeltern, so die beiden Sozialarbeiterinnen, immer wieder vor neue Herausforderungen und Fragen stellen. Das Vorbereitungsseminar hat das Ziel, die Pflegeeltern auf die neue Aufgabe und auf die Veränderungen in der Familie vorzubereiten. Das Seminar dient auch dem Kennenlernen.

Inhaltliche Themenschwerpunkte wurden auf die Stellung des Kindes im Beziehungsgeflecht der Familien und Institutionen,

auf die Auswirkungen von Bindung und Trennung, die Lebenswelt eines Kindes und Übertragung in neue Situationen gelegt. Ebenso wurden den Pflegeelternbewerbern rechtliche Rahmenbedingungen nähergebracht.

Der Umgang mit der Herkunftsfamilie des Kindes sowie die Bedeutung von Besuchskontakten und Biografiearbeit wurden ebenfalls thematisiert. Wert wurde darauf gelegt, sich in die bisherige Lebenswelt des zu vermittelnden Kindes, aber auch in die Position der abgehenden Eltern hineinzu fühlen und zu versetzen.

Erfahrene Pflegeeltern, die das Seminar mit ihren persönlichen Erfahrungen als Pflegefamilie bereicherten, trugen zur Entscheidungsfindung der Pflegeelternbe-



Freuen sich auf die Aufnahme eines Pflegekindes: Diese Familien wurden von der Stadt ausführlich auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Das Abschlusswochenende stand auch im Zeichen der Reflektion der eigenen familiären Situation. Die Kinder der Teilnehmer wurden unter Anleitung der Diplom-Sozialarbeiterin Anke Kauten, Haus Sankt Josef, aktiv in den Prozess einbezogen und blieben voller Zuversicht der Aufnahme eines Pflegekindes entgegen.

Wer ein Pflegekind aufnehmen möchte, kann sich an das Jugendamt, Silvia Frings, ☎ 71224, Anne Goebbels-Roob, ☎ 71260, und Mathilde Uhr, ☎ 71469, wenden.

Bürgerbefragung zur Internetversorgung



Trotz der starken Regengüsse war die gemeinsame Radtour der Erziehungsstellenfamilien ein tolles Erlebnis.

Foto: Privat

Städteregion Aachen. Insgesamt 14 so genannte „Erziehungsstellenfamilien“ aus der Städteregion haben jetzt eine gemeinsame Radtour rund um Baesweiler gemacht. Es handelte sich dabei um eine gemeinsame Aktion der Jugendämter der Städteregion Aachen sowie der Städte Alsdorf, Herzogenrath, Eschweiler und Würselen. Die 30 Kilometer lange Strecke führte vom Carl-Alexander-Park in Baesweiler aus in Richtung Geilenkirchen. Der beliebte Reitstall in Müllendorf war zur Mittagspause geplant. Weiter ging es über Übach-Palenberg ins Naherholungsgebiet Wurmatal mit seinem schönen Freizeitgelände, das zum Spielen und Verweilen einlädt, und von dort aus wieder zum Ausgangspunkt nach Baesweiler zurück.

Alle waren motiviert und vorberei-

tet und so musste man nur auf gutes Wetter hoffen. Aber ausge-rechtet an diesem Tag spielte der Wettergott nicht mit. Bis zur Mit-tagspause waren alle Teilnehmer so durchnässt, dass Trocknen von außen und Wärmen von innen durch warme Getränke angesagt war. Dennoch hielten (fast) alle durch und ließen sich das Grup-penerlebnis nicht nehmen. Hier zeigte sich, dass Erziehungsstellen nicht nur im pädagogischen Alltag belastbar sind, sondern auch unter widrigen Freizeitbedingungen Durchhaltevermögen beweisen. Gerade auch die Kinder waren mit Engagement dabei.

Zum Abschluss lautete die über-wiegende Meinung: „Die Tour ist schön. Das machen wir im näch-sten Jahr wieder bei besserem Wet-ter.“

Die mitradelnden Beraterinnen der Jugendämter machen darauf aufmerksam, dass Paare und Familien, die sich für diese Arbeit interessieren, herzlich willkommen sind. Neben der pädagogischen Beratung kommt auch der zwischen-menschliche Kontakt nicht zu kurz und trägt zur Unterstützung der anspruchsvollen Aufgabe bei. In-formationen erhalten Interessenten bei den Mitarbeiterinnen der Jugendämter: Herzogenrath (In-grid Breuer, Tel. 02406-83515), Wür-selen (Petra Ahrens, Tel. 02405-67225), Eschweiler (Mathilde Uhr, Tel. 02403-71469), Alsdorf (Sabine Weller, Tel. 02404-50340) und der für Baesweiler, Monschau, Simme-rath und Roetgen zuständigen Städteregion Aachen (Marianne Werden-Bergs, Tel. 0241-51982461).

Eschweiler. Die Frist zur Abgabe der Fragebögen zur Internetver-sorgung in den Stadtteilen Fron-hoven, Hastenrath, Hehlrath, Kinzweiler, Neu Lohn, RÖ (Nord) und St. Jöris wird verlän-gert. „Die Stadt Eschweiler sieht in der Versorgung ihrer Bürgerin-nen und Bürger sowie der Gewer-betreibenden und freien Berufen mit Breitband-Diensten einen wichtigen Auftrag im Sinne der Da-seinsvorsorge“, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadtverwal-tung. Die Verwaltung sowie die po-litischen Parteien wolle „aktiv die Breitbandversorgung verbessern und den Ausbau einer breitbandi-gen Infrastruktur unterstützen.“ Die den Netzbetreibern entstehen-den Mehrkosten, die durch die so genannte „Wirtschaftlichkeits-lücke“ dargestellt werden, sollen daher unter Inanspruchnahme ent-sprechender Fördergelder durch die Stadt Eschweiler übernommen werden.

Hierfür wurde in den mit Breit-banddiensten unterversorgten Stadtteilen eine Datenerhebung durchgeführt, um die Nachfrage in den betroffenen Stadtteilen zu er-mitteln. Aufgrund des hohen öf-fentlichen Interesses wird die Frist zur Abgabe der Fragebögen bis zum 16. Juli 2010 verlängert. Auf der Grundlage der so gesammelten Da-ten soll dann der Ausbau der Breit-bandversorgung ausgeschrieben werden. Die Fragebögen stehen im Internet auf der Homepage der Stadt Eschweiler zum Download be-reit: www.eschweiler.de.

16.10.10



Ganz schön groß, der Spezialtransporter, mit dem die Kinder samt Pflegeeltern durch den Tagebau kurvten.

Im Riesenlaster durch den Tagebau

RWE zeigt Pflegekindern und ihren Familien, wo die Braunkohle herko

Eschweiler. Neun Familien mit insgesamt 10 Kindern starteten jetzt zu einem sehr interessanten Ausflug in den nahen Tagebau Inden.

Der Pflegekinderdienst des Eschweiler Jugendamtes hatte mit dem Betriebsrat des Tagebaus Inden die Besichtigung des Tagebaus sowie des Indemannes organisiert.

Schon am vereinbarten Treffpunkt der Ausbildungsstätte von RWE Power in Weisweiler stauten die Kinder nicht schlecht, als sie von einem großen Mannschaftswagen der Fahrbereitschaft abgeholt wurden.

Zuerst wurde der Indemann auf der Goldsteinkuppe in Inden-Altdorf besichtigt. Die meisten Teilnehmer bestiegen den 36 Meter hohen Indemann und bestaunten den faszinierenden Ausblick auf das Inndelände und den Tagebau Inden.

Doch nun wurde es richtig spannend. Der große Mann-

schaftswagen fuhr mit seinen riesigen Rädern durch die Tagebauschalen, wobei die Insassen ganz zur Freude der Kinder richtig durchgeschüttelt wurden. Die erstaunten Besucher konnten sehen, wie sich die großen Schaufelräder in die Kohle gruben. Der Betriebsrat Ralf Schlittermann stellte während der Fahrt den Tagebau Inden mit verständlichen Erläuterungen vor.

Ein aufregender Nachmittag ging zu Ende und Silvia Brings vom Pflegekinderdienst bedankte sich im Namen der Familien bei Ralf Schlittermann für die sehr informative und spannende Besichtigung des Tagebaus. Dank galt auch dem Fahrer Stefan Jänsch, der die Familien sicher durch den Tagebau fuhr.

Gemeinsame Freizeitaktivitäten, Fortbildungen, Eltern- und Themenabende, Pflegefamilientage, Vorbereitungseminare etc. gehören neben der Betreuung und Begleitung der derzeit 98 Pflege-

Kinder zur umfangreichen Mitarbeiterinnen- und Kinderdiensten.

Pflegeeltern werden gesucht, sei es im Bereichsberufspflege oder Dauerpflegestelle.

Potenzielle Pflegeeltern im Rahmen von Pflegevorbereitungseminaren verantwortungsvolle Pflegekinder aufzunehmen. Das Seminar dient dazu, sich der besonderen Forderung als Pflegeeltern zu werden und um eine Entscheidung für sich bereits in der Familie lebend zu treffen zu können.

Interessierte können den Pflegekinderdienst Eschweiler Frings, ☎ 71224, Ann-Roob, 71260 sowie Mi ☎ 71469 wenden.

Diese freuen sich abwerber, die bereit sind der aufzunehmen.

Groß und Klein erkunden das Auenland

Familien- und Jugendbildungshof am Waldrand bei Mulartshütte ist Ziel eines abwechslungsreichen Ausflugs von Familien mit ihren Pflegekindern

Eschweiler. In diesem Jahr führte der schon traditionelle Pflegefamilientag des Jugendamtes der Stadt Eschweiler in das Auenland (Familien- und Jugendbildungshof) nach Mulartshütte.

Bei strahlendem Sonnenschein nahmen 28 Familien mit insgesamt 54 Erwachsenen und 59 Kindern teil.

Auf dem 45 000 Quadratmeter großen Areal mit Wald- und Wiesenteilen und einem durchfließenden Bach boten ein Fußballfeld, Spielmöglichkeiten für die Kleinen und das umgebende Naturschutzgebiet viel Platz zum Toben und Entdecken.

Die Erwachsenen hatten auf dem idyllisch im Wald gelegenen Auenland Gelegenheit zum Austausch untereinander.

Zahlreiche Kinder und Jugendliche bastelten Windvögel und ließen sie anschließend steigen. Eini-

ge Kinder stellten aus Waldmaterialien und Steinen Skulpturen her. Die jüngeren Teilnehmer hatten große Freude beim Herstellen von Bügelperlenbildern.

Zum Abschluss des spannenden und ereignisreichen Tages erhielten die Kinder als Erinnerung eine Urkunde mit ihrem Foto.

Mit diesem Tag möchte das Jugendamt der Stadt den Pflegeeltern für ihr Engagement, das sie den ihnen anvertrauten Kindern entgegenbringen, danken.

Der Tag dient aber auch der Begegnung und dem Austausch der Pflegefamilien untereinander sowie dem frohen Miteinander.

Die Durchführung von Fortbildungen, Eltern- und Themenabenden, gemeinsamen Freizeitaktivitäten, Pflegefamilientagen, Vorbereitungsseminaren etc. gehören neben der Betreuung und Begleitung der Pflegefamilien zum



Im und am Wald gibt es eine Menge zu entdecken im Auenland bei Mulartshütte. 28 Familien mit 59 Kindern genossen dort einen abwechslungsreichen Pflegefamilientag.

Silvia Frings, 71224, oder Anne Goebbel-Roob, 71260 wengen, interessiert können sich an den Pflegekinderdienst des Jugendamtes der Stadt Eschweiler wenden.

Wichtige Adressen...

Integrationsberatung:

- ↓ Hilfe bei Fragen zum Aufenthalt, Leistungen, Einbürgerung und Sprachkursen
- ↓ Unterstützung bei Wohnungs-, Arbeitsplatz-, Schul- sowie Kindergartenplatzsuche und Zeugnisanerkennung
- ↓ Begleitung bei Amtsgängen
- ↓ Beratung bei Sucht-, Schulden- und gesundheitlichen Problemen
- ↓ Beratung und Weitervermittlung bei Schwangerschaftskonflikten, häuslicher Gewalt und/oder sexuellen Übergriffen
- ↓ Konfliktlösungsgespräche bei Problemen im Zusammenleben zwischen Ausländern und Deutschen.

Stadt Eschweiler, Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Tamara Hartel, Zimmer 175, 1. Etage
Telefon 02403/71-623
Telefax 02403/60999-290
tamara.hartel@eschweiler.de

Demet Jawher, Zimmer 175, 1. Etage
Telefon 02403/71-320,
Telefax 02403/60999-348
demet.jawher@eschweiler.de

Integrationsrat bei der Stadt Eschweiler:

Büro:
Rathaus der Stadt Eschweiler, Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler, 1. Etage, Zimmer 141
Vorsitzender:
Iker Zaman
Kontakt:
Telefon 02403/71-509 o. 71-309
Sprechzeiten:
Montags von 10.00- 12.00 Uhr
Donnerstags von 15.00-18.00 Uhr
Nora Hamidi und Seher Cifci

Haben Sie auch Ideen und Themen für diese Seite?

Dann melden Sie sich doch einfach bei Julia Albertz, Tel. 02403/ 71-726 oder unter
julia.albertz@eschweiler.de.

Unter uns!

Informationen für Eschweiler!



Der Pflegekinderdienst der Stadt Eschweiler sucht Pflegefamilien!

Kindern, die nicht bei ihren Eltern leben können, trotzdem die Chance eines familiären Aufwachsens zu bieten, ist ein wichtiges Ziel der Jugendhilfe. Aus diesem Grund werden fortlaufend Pflegeeltern und Erziehungsstellen (verfügen über eine pädagogische Ausbildung) gesucht, die bereit sind Kinder aufzunehmen, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in ihren Familien leben können. Zusätzlich werden auch Bereitschaftspflegefamilien gesucht, die Kinder für kurze Zeit bei sich aufnehmen, bis geklärt ist, ob sie wieder zu ihren Eltern zurückkehren können oder ihr Lebensmittelpunkt zukünftig in einer Dauerpflegefamilie oder in einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung liegt. Alle Pflegeeltern, ob bei Dauer- oder Bereitschaftspflege, aber auch die Erziehungsstellen, werden umfassend im Rahmen von Vorbereitungsseminaren geschult und mit den wichtigsten Themenbereichen vertraut gemacht. Die Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar ist dabei Voraussetzung, um ein Pflegekind aufnehmen zu können.

Bei Interesse und bei allen weiteren Fragen stehen die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes Silvia Frings, Telefon 02403-71224, Anne Goebels-Roob, Telefon 02403-71260 und Mathilde Uhr, Telefon 02403-71469 gerne zur Verfügung.



Die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes des Jugendamtes der Stadt Eschweiler

Eschweiler Belediyesi Çocuk Bakım Hizmeti Bakıcı Aileler arıyor

Ailelerinin yanında yaşamaları mümkün olmayan çocukların, buna rağmen aile atmosferi içinde büyüme şansına sahip olmalarını sağlayan hizmet Gençlik Hizmetlerinin önemli bir hedefidir. Bu sebeptendir ki çeşitli sebepler yüzünden kendi aileleri ile birlikte yaşamaları mümkün olmayan çocukları kabul edip yetiştirmeye hazır yedek ebeveyn ve yetiştirme kurumları (pedagojik eğitimi olan) aranmaktadır. Buna ilaveten ayrıca tekrar kendi ailelerine dönüp dönmeyeceklerine karar verilmemiş çocuklara bu süre zarfında bakabilecek ya da devamlı bakıcı bir ailenin mi yoksa bir çocuk bakım evine mi gönderileceğine karar verilememiş çocuklar için de bakıcı aileler aranmaktadır. Bütün bakıcı ebeveynler, geçici ya da devamlı olanlar ama yetiştirme kurumları da Hazırlık Seminerleri çerçevesinde yetiştirilip önemli temeller işlenmektedir. Bu hazırlayıcı seminerlere katılmak ilerde bakıcı ebeveyn olabileme şansı edinmektir.

İlgilenenler ve de daha detaylı bilgi isteyenler için Çocuk Bakım Hizmetleri elemanları Silvia Frings, Telefon 02403-71224, Anne Goebels-Roob, Telefon 02403-71260 ve Mathilde Uhr, Telefon 02403-71469 memnuniyetle size gerekli hizmeti vermeye hazırdırlar.

Служба по уходу за приемными детьми города Эшвайлер ищет потенциальных приемных семей

Предоставить детям, которые не могут жить вместе со своими родителями, шанс расти с уютом семейного очага, является важной задачей организации помощи молодежи. Поэтому мы постоянно ищем приемных родителей и воспитательные заведения (имеющих педагогическое образование), готовых принять к себе детей, которые по самым разным причинам не могут жить в своих семьях. Кроме того, мы ищем приемных семей с готовностью принять к себе детей на короткое время, до тех пор, пока не будет выяснено, могут ли они снова возвращаться к своим родителям или будут проводить основное время своей будущей жизни в постоянных приемных семьях или в учреждении по оказанию помощи детям и молодежи.

Все приемные родители, будь то по постоянному или кратковременному уходу за детьми, а также воспитательные заведения будут проходить обширную подготовку в рамках подготовительных семинаров по самым важным темам. Участие в подготовительном семинаре является предпосылкой для приема ребенка/воспитанника.

В случае интереса и при возникновении любых вопросов наши сотрудницы службы по уходу за приемными детьми всегда к Вашим услугам: Сильвия Фрингс (Silvia Frings), телефон 02403-71224, Анна Гёббельс-Рооб (Anne Goebels-Roob), телефон 02403-71260 и Матильде Ур (Mathilde Uhr), телефон 02403-71469.

Foster Service of the town of Eschweiler is looking for foster families

To give children who cannot live with their parents the chance of growing up in a family context is an important aim of the youth welfare service. This is why there is a constant need of foster parents and places in supervised accommodation (with educational professionals) who are willing to take in children who, for various reasons, cannot live with their parents. They are also looking for "on-call" foster parents who can receive a child for a short period of time until the situation has been clarified - whether a child can return to his/her parents or whether his/her centre of life should in future be within a permanent foster family or an institution of the youth welfare service.

All foster parents, whether they provide permanent or short-term care, but also the centres of supervised accommodation, are given comprehensive training in preparatory seminars familiarising them with essential subjects. Attendance at a preparatory seminar is a prerequisite for taking in a foster child.

If you are interested or have any questions, do not hesitate to contact one these staff members of the Foster Service: Silvia Frings, tel. 02403-71224, Anne Goebels-Roob, tel. 02403-71260 and Mathilde Uhr, tel. 02403-71469.

Übersetzungen mit freundlicher Unterstützung von:
Übersetzungsbüro Kahlen
(Übersetzen - Dolmetschen - Büroservice)
Nothberaer Straße 8-10, 52249 Eschweiler

Integration
ESCHWEILER

September 2010 Eschweiler Filmpost

DAS KOSTENLOSE STADTMAGAZIN ▶ 7. JAHRGANG ▶ NR. 6. 2009

ESCHWEILER LIEBE



Der Puppen- spieler

Stephan Wunsch

Unsere Polizei
Paul Kemen

Pumpe-Stich

Weihnachten

Der Sammler
Heinz Lanzen

Der Auswanderer
Franz Reinert



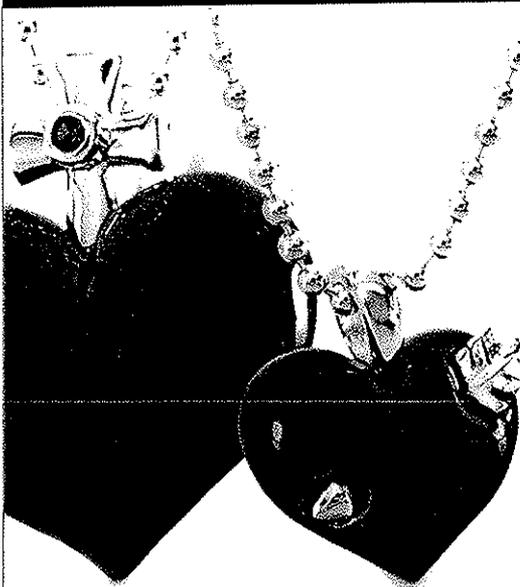
Verschenke
was Persönliches
Studioportrait
im Rahmen
nur 15,- €

Aktion gültig bis 15.12.2009

allkauf

Eschweiler, Markt 32
Tel. 0243/1621
info@allkaufmedia.de

HAUTNAH



heartbreaker
designed by Drachenfels

TRENDS IN SCHMUCK UND ZEIT



MARIENSTRASSE 13
52249 ESCHWEILER
TEL.: 02403-35343
FAX: 02403-35317

Pflegeeltern

...werden gesucht, wenn leibliche Eltern aus unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sind, die Erziehung und Versorgung ihres Kindes/ihres Kindes/ihres Kindes wahrzunehmen. Ebenso unterschiedlich wie die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, aus denen diese Kinder in ihren Herkunftsfamilien kommen, sind auch die aufnehmenden Pflegefamilien. „Die von uns aktuell mehr als 100 betreuten Pflegekinder sowie ihre Herkunftsfamilien stellen einen gesellschaftlichen Querschnitt durch die Bevölkerung dar. Die Suche nach der individuell am besten geeigneten Pflegefamilie gestaltet sich oft wie ein aufwändiges Mosaik“, erklärt Diplom-Sozialarbeiterin Mathilde Uhr, die gemeinsam mit ihren Kolleginnen, der Diplom-Sozialarbeiterin Silvia Frings und der Diplom-Pädagogin Anne Goebels-Roob, im Jugendamt der Stadt Eschweiler für den Pflegekinderdienst zuständig ist.



Dabei kooperieren die Mitarbeiterinnen des Eschweiler Pflegekinderdienstes auch eng mit anderen Pflegekinderdiensten in der Städte-Region und im Umkreis, denn manchmal erweist es sich als günstiger, einem Kind in einer fürsorglichen Familie in einer anderen Stadt gezielte Hilfen in einer neuen Familie zu bieten. „Unabhängig davon, ob das jeweilige Kind in seiner Heimatstadt oder einer anderen Stadt im Umkreis vermittelt wird, ganz wichtig ist, dass die Pflegeeltern auch bereit sind, durch Besuchskontakte und wertschätzendes Verhalten die Beziehung des Kindes zur Herkunftsfamilie aufrecht zu erhalten“, erläutert Silvia Frings. Bei Kindern, die in ihrer Herkunftsfamilie Traumata erlitten haben, sollte zum Schutz der Kinder - zumindest zunächst oder je nach Problemlage auf Dauer - von Besuchskontakten abgesehen werden. Allen Pflegefamilien stehen die Mitarbeiterinnen des Jugendamtes nicht nur in der Vorbereitungs- und Vermittlungsphase, sondern während der ganzen Zeit eines Pflegeverhältnisses begleitend und unterstützend zur Seite, denn, so Anne Goebels-Roob: „Um für die Kinder die bestmögliche Begleitung auf einem Stück ihres Weges zu finden, ist es enorm wichtig, dass wir die Pflegeeltern nicht nur mit verschiedenen Seminaren, so auch dem Vorbereitungsseminar und regelmäßigen Beratungsgesprächen unterstützen, sondern auch durch das Kennenlernen und das Zusammensein mit anderen Pflegefamilien den Kindern und den Pflegefamilien vermitteln, dass sie nicht alleine sind in ihrer Situation und auch aus dem Erfahrungsaustausch mit anderen Pflegefamilien profitieren können.“

Kein Kind ist zu alt für eine liebevolle Familie

Silvia Frings, Mathilde Uhr und Anne Goebels-Roob haben derzeit Kinder vom Säuglingsalter bis ins junge Erwachsenen-Alter in ihrer Betreuung. „Doch ab dem Einschulungsalter gestaltet sich die Vermittlung oft besonders schwierig, und für viele der älteren Kinder bleibt dann nur noch ein Heimauf-

enthalt. Obwohl auch die Zusammenarbeit mit den Heimen – beispielsweise in Eschweiler mit dem Haus St. Josef – sehr positiv ist, wünschen wir uns besonders für schulpflichtige Jungen und Mädchen viel mehr Familien, die bereit sind, mit diesen Kindern sichere und verlässliche, familiär gestaltete Bindungen aufzubauen.“

Diese Familien oder Paare sollten nicht nur in gesicherten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen leben und genügend Raum für das neue Familienmitglied bieten, sondern stets bereits sein, vertrauensvoll mit dem Jugendamt zusammen zu arbeiten. Dabei sollten besonders die Pflegeeltern für die oft kurzfristig angelegte Bereitschaftspflege auch in der Lage sein, das Pflegekind auch wieder loslassen zu können und es so für den möglichen Weg zurück in die Herkunftsfamilie zu stärken. Die Klärungsphase, ob ein Kind wieder in seine Herkunftsfamilie zurückgeführt werden kann, sollte möglichst kurz gehalten werden. Wird eine Rückführung nicht befürwortet, steht die Suche nach einem dauerhaften Pflegeverhältnis an.

„Wir haben sowohl Pflegefamilien, die nur für die Bereitschaftspflege und nur für Dauerpflege zur Verfügung stehen, als auch Pflegefamilien, die sowohl vorübergehend als auch langfristig Pflegekinder bei sich aufnehmen“, erklärt Silvia Frings.

Perspektiven schaffen und auch die Zukunft sichern

Neben der Zahlung eines Pflegegeldes und eines Alterssicherungsbeitrags beraten die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes auch über bestimmte Beihilfen, beispielsweise zu Kommunion oder Klassenfahrten. Die Damen des Pflegekinderdienstes beim Eschweiler Jugendamt freuen sich über alle interessierten Erwachsenen, die bereit sind, nach entsprechenden Bewerbungs- und Vorbereitungsseminaren über einen kurzen oder längerer Zeitraum ein Pflegekind aufzunehmen, und mit einer fürsorglichen Wegbegleitung dessen soziale und persönliche Fähigkeiten zu fördern



„Wir hoffen, dass sich viele potenzielle Pflegefamilien durch die neu gestalteten Flyer „Sag ja zu mir – Ein Pflegekind aufnehmen...eine Aufgabe für Sie!“, die in Arztpraxen, Kindergärten, dem Rathaus etc. ausliegen, angesprochen fühlen und das Gespräch mit uns suchen“.

„Es ist oft ein schwerer und belastender Weg, aber man bekommt auch viel zurück“, betont Silvia Frings. Für Kinder, die aufgrund einer besonderen Situation – beispielsweise bestimmter Verhaltensauffälligkeiten – einen erhöhten Förder- bzw. Therapiebedarf haben, sucht der Pflegekinderdienst des Jugendamtes sogenannte Erziehungsstellen, bei denen mindestens ein Elternteil über eine staatlich anerkannte pädagogische Ausbildung verfügt.

„Die Bauchmama und die Zuhause-Mama, die gehören beide dazu“

Mit diesem Satz erklärte Beate Grübner*, 46, nicht nur ihren beiden Pflegeöchtern Laura und Anna, sondern auch einem forschenden Nachbarsjungen die besonderen Konstellationen in einer Pflegefamilie. Selbst kinderlos geblieben, hatten Beate Grübner und ihr Ehemann Philipp sich vor acht Jahren mit dem Konzept einer Dauerpflegestelle auseinandergesetzt. „Nachdem wir uns aus verschiedenen Gründen gegen ein – oft Jahre dauerndes Bewerbungsverfahren als Adoptiveltern entschieden hatten – haben wir uns nach intensiven fachlichen Beratungen für die besonderen Herausforderungen als Pflegefamilie entschieden“, erzählt Philipp Grübner, der bereits vorher durch ein Pflegekind seiner Schwester die Situation in einer Pflegefamilie kennengelernt hatte.

Mit fachlicher Begleitung gingen Philipp und Beate Grübner bald in ihren neuen Rollen als Pflege-Eltern auf, zu denen auch Kontakte zu den leiblichen Müttern der Kinder gehören. „Die beiden leiblichen Mütter unserer Mädchen waren sehr jung, alleinstehend und lebten nicht in einem stabilen sozialen Umfeld. Da durch finden die Kontakte teilweise sehr unregelmäßig statt. Trotzdem versuchen wir, beispielsweise durch Fotos mit den leiblichen Eltern, den Kindern klar zu machen, dass jeder eine spezielle Funktion hat. Ohne die Bauchmamas wären die Kinder nicht auf der Welt und bei uns sind die Kinder zuhause und haben familiäre Geborgenheit.“

*alle Namen von der Redaktion geändert



Kontakt:
Pflegekinderdienst des Jugendamtes Eschweiler

Silvia Frings, Tel. 0 24 03 - 7 12 24
sylvia.frings@eschweiler.de

Annegret Goebbels-Roob, Tel. 0 24 03 - 7 12 60
annegret.goebbels-roob@eschweiler.de

Mathilde Uhr, Tel. 0 24 03 - 7 12 69
mathilde.uhr-roob@eschweiler.de



Die gute Stube im Eschweiler Stadtwald

Genießen Sie nach einem Spaziergang durch die Natur unsere Gastfreundlichkeit.

Internationale Küche. Kaffee und hausgemachter Kuchen. Wechselnde Mittagsmenüs an Werktagen. Kalte und warme Büfets, auf Bestellung, auch außer Haus

Wildspezialitäten auf verschiedene Art für Sie zubereitet

Küche von 11.00-22.00 Uhr • Kein Ruhetag
Heiligabend geschlossen, 1. und 2. Weihnachtstag nur Mittagstisch, Silvester und Neujahr geöffnet.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Café Restaurant Bohler Heide • Familie Sakie
Bohler Heide 1 • 52249 Eschweiler • Tel.: 0 24 03-37 000
www.bohler-heide.de